



**Schulsozialarbeit
Gymnasium und Realschule**

Tanja Kaiser

Auwiesen 4

72654 Neckartenzlingen

Tel: 07127-9329822

Mobil: 0157-75890207

E-Mail: schulsozialarbeit@gym-ntz.de

**Jahresbericht der Schulsozialarbeit am
Gymnasium und der Realschule
Neckartenzlingen**

für das Jahr 2013

(Stand: Februar 2014)

Tanja Kaiser

(Sozialpädagogin und Diakonin B.A.)

Die Schulsozialarbeit wird unterstützt durch das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren aus Mitteln des Landes Baden-Württemberg und gefördert durch
den Landkreis Esslingen.

Inhaltsverzeichnis

<u>Einleitung.....</u>	<u>3</u>
<u>1. Beratung und Einzelfallhilfe.....</u>	<u>4</u>
<u>2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Klassenprojekte.....</u>	<u>5</u>
<u>3. Offene Angebote</u>	<u>7</u>
<u>4. Gemeinwesenarbeit und Vernetzung.....</u>	<u>9</u>
<u>5. Profession, Weiterentwicklung und Evaluation.....</u>	<u>11</u>
<u>6. Problemlagen und Schwierigkeiten.....</u>	<u>13</u>
<u>7. Ausblick.....</u>	<u>15</u>

Einleitung

Zum Schuljahr 2012/13 wurde mithilfe der Förderung des Landes Baden-Württemberg eine Stelle für die Schulsozialarbeit am Gymnasium und der Realschule Neckartenzlingen geschaffen. Diese wurde zum 1. September 2012 mit einem Umfang von 100% von Tanja Kaiser (Sozialpädagogin und Diakonin B.A.) besetzt. In den ersten Wochen und Monaten verschaffte sich die neue sozialpädagogische Fachkraft einen ersten Überblick über die Schulen, die Gemeinde und lernte die Schülerschaft sowie die Lehrkräfte kennen. Außerdem stellte sie sich dem Gemeinderat vor.

Aufgrund formaler Vorgaben wird die Berichterstattung der Schulsozialarbeit an das Kalenderjahr geknüpft sein. Allerdings umfasst der Jahresbericht für das Jahr 2013 zusätzlich die Monate September bis Dezember 2012.

Anfänglich nahm besonders die Ausstattung und Einrichtung des Büros der Schulsozialarbeit viel Zeit in Anspruch. Selbiges wurde unter Mithilfe von Schülerinnen und Schülern und durch die Finanzierung der Gemeinde und der Schulen in den Räumlichkeiten des ehemaligen Fotolabors renoviert und ausgestattet. Somit wurde die notwendige Basis für die sozialpädagogische Arbeit an zwei Schulen geschaffen.

Zentrale Themen in diesem Bericht sind die vier Handlungsfelder der Schulsozialarbeit: Beratung und Einzelfallhilfe, sozialpädagogische Gruppenarbeit und Klassenprojekte, offene Angebote sowie Vernetzungs- und Gemeinwesenarbeit. Darüber hinaus beinhaltet dieser Bericht ein Kapitel zum Thema Evaluation und Weiterentwicklung, einen kurzen Einblick in die Problemlagen und Schwierigkeiten sowie einen Ausblick auf das kommende Schuljahr.

1. Beratung und Einzelfallhilfe

Nach einiger Zeit wurde deutlich, dass ein großer Beratungsbedarf von Schüler/innen sowie Lehrer/innen und Eltern vorhanden ist. Oftmals handelt es sich bei den Beratungsgesprächen um punktuelle und einmalige Gesprächstermine. Allerdings gab es durchaus auch einige intensive Einzelfallbetreuungen, die viel zeitliche Ressourcen in Anspruch nahmen oder noch nehmen, da es sich um Krisen handelt und eine längere Begleitung von Nöten war bzw. ist. Teil solcher Beratungen sind unter anderem auch der Austausch oder die Zusammenarbeit mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (Jugendamt), der Erziehungshilfestelle, den Beratungsstellen im Landkreis sowie psychologischen Fachkräften.

Die Themen solcher Beratungen und Einzelfallbetreuungen reichen von Konflikten mit Freunden oder im Elternhaus über (Cyber-)Mobbing, Schulschwierigkeiten oder Auseinandersetzungen mit Lehrkräften bis hin zur Abklärung möglicher Kindeswohlgefährdung, Zukunftsängsten von Kindern und Jugendlichen oder selbstverletzendem Verhalten von meist Jugendlichen.

Die Kooperation zwischen Lehrkräften und der Schulsozialarbeiterin ist für die Unterstützung der Schüler/innen im Bereich der Einzelfallhilfe wichtig und notwendig. Dabei ist jedoch zu beachten, dass die Schulsozialarbeit der Schweigepflicht nach §203 StGB und §65 SGB VIII unterliegt. In einigen Fällen hat aber, nach vorheriger Schweigepflichtsentbindung, ein sehr intensiver und gewinnbringender Austausch stattgefunden.

Die Notwendigkeit Gesprächsangebote und Einzelfallhilfe anzubieten, sind sowohl am Gymnasium als auch an der Realschule gegeben. Es gilt hier aber zu erwähnen, dass der Bedarf an der Realschule höher war. Dies bedeutet jedoch nicht, dass es nicht auch am Gymnasium Schüler/innen gibt, die unter belastenden Situationen leiden.

Die Beratungstätigkeit der Schulsozialarbeiterin beschränkte sich nicht allein auf die Schülerschaft. Auch einige Eltern nahmen das Beratungsangebot durch die Schulsozialarbeit wahr. Zusätzlich fanden auch einige Gespräche mit Lehrkräften im Rahmen kollegialer Beratung statt.

2. Sozialpädagogische Gruppenarbeit und Klassenprojekte

Im Laufe der ersten eineinhalb Jahren hat die Schulsozialarbeiterin in Kooperation bzw. in Absprache mit den Lehrkräften **themenorientiertes Arbeiten** innerhalb von verschiedenen Klassen angeboten und durchgeführt. Themen waren vor allem: Mobbingprävention, Umgang mit Konflikten, Stärkung der Klassengemeinschaft oder Förderung sozialer Kompetenzen. Ziel dabei ist unter anderem die Stärkung der Reflexionskompetenz der einzelnen Schüler/innen. Dazu wurde das gemeinsam Erlebte zusammen in der Gruppe altersadäquat besprochen und ausgewertet. Somit spielte auch das bewusste Wahrnehmen und Einschätzen der Reaktion der anderen auf das persönliche Verhalten eine wichtige Rolle.

Im Januar 2013 wurde für die Klassen 5 des Gymnasiums und der Realschule ein **Spiele-, Sport- und Aktivitätsangebot** eingeführt. Von Januar bis August wurde dieses Angebot unter Anleitung der sozialpädagogischen Fachkraft von zwei Auszubildenden zum Jugend- und Heimerzieher der Sophienpflege in Tübingen im Rahmen eines Praktikums innerhalb der Ausbildung durchgeführt. Dieses Angebot findet einmal pro Woche nachmittags für eine Doppelstunde als AG in der Rundsporthalle oder auf dem Schulgelände statt. Seit September 2013 wird diese AG von zwei neuen Praktikantinnen der Sophienpflege weitergeführt.

In der Realschule ist es üblich in der 7. Klasse mit der kompletten Jahrgangsstufe ins **Schullandheim** zu fahren. Dies hat die Schulsozialarbeiterin im Juni zum Anlass genommen, diese Klassen mit jeweils zwei Lehrer/innen zu begleiten. Diese Zeit war sehr wertvoll, da dies eine sehr gute Möglichkeit bot, dass sich die Fachkraft der Schulsozialarbeit und die Schüler/innen außerhalb der Schule in einem ganz anderen Setting kennenlernen konnten. Hier ist nun eine gute Basis für das weitere Zusammenarbeiten mit den Schüler/innen geschaffen worden. Ohne eine solche Beziehungsarbeit wäre Schulsozialarbeit nicht möglich. Dieses Projekt ist auch für nächstes Schuljahr wieder angedacht.

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurde erstmals das Projekt „**Stark im Team**“ für die Klassen 5 der Realschule angeboten. Hierbei handelt es sich um einen ganzen Tag in den ersten Schulwochen mit erlebnispädagogischen Elementen, welcher zur Stärkung der Klassengemeinschaft beitragen soll. Gestaltet wurde dies in

Zusammenarbeit mit Herrn Steffen Bettels (Erlebnispädagoge, Institut für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Konflikttraining¹), der Schulsozialarbeiterin sowie der jeweiligen Klassenlehrerin.

Aufgrund vermehrter Vorfälle in Verbindung mit neuen Medien, besonders mit WhatsApp, initiierte die Schulsozialarbeit in Kooperation mit Herrn Wagner, Jugendsachbearbeiter der Polizei in Nürtingen, eine Präventionsveranstaltung zum Thema „**Cybermobbing**“ in den 9. Klassen des Gymnasiums. Ziel dieser Veranstaltung war, das Bewusstsein im Umgang mit den neuen Medien zu stärken sowie die rechtlichen Folgen aufzuzeigen.

Einzelne kleine Projekte waren die Begleitung eines Klassenausfluges oder das gemeinsame Zelten mit zwei Klassen auf dem Schulgelände.

1 www.i-gsk.de

3. Offene Angebote

Seitdem das Büro der Schulsozialarbeit eröffnet ist, wird dies in den Pausen regelmäßig von Schüler/innen genutzt. Es besteht die Möglichkeit Tischkicker zu spielen, Gespräche untereinander oder mit der Schulsozialarbeiterin zu führen oder auch einfach nur da zu sein. Solch ein **offenes Büro** trägt zur Beziehungsarbeit und zur niederschweligen und unverbindlichen Kontaktaufnahme erheblich bei. Es entstehen viele gute Kontakte zu Schüler/innen, welche später in der Einzelfallhilfe oder Beratung vertieft werden können.

In der letzten Sommerferienwoche wurden von der Fachkraft der Schulsozialarbeit zwei Angebote im Rahmen des **Sommerferienprogramms** in Neckartenzlingen veranstaltet. Mit 18 Kindern wurde ein Ausflug zu einer Stadionführung in die Mercedes-Benz-Arena nach Stuttgart unternommen. Der zweite Programmpunkt war ein Erlebnisgeländespiel, welches auf dem Schulgelände und in Neckartenzlingen mit zehn Kindern stattgefunden hat. Das Geländespiel wurde in Kooperation mit der Erziehungshilfestelle der Stiftung Tragwerk durchgeführt. Unterstützt wurde die Schulsozialarbeiterin bei beiden Angeboten von Eltern sowie dem FSJ-Mitarbeiter, der sein FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) am Gymnasium am 1. September 2013 begonnen hat.

Während der Sommerferien wurde die ehemalige Hausmeisterwohnung am Limes (Metzinger Str. 12) teilweise der Schulsozialarbeit der Auwiesenschule zur Verfügung gestellt. Dort wurde unter anderem auch ein **Schülercafé** der Schulsozialarbeit für das Schulzentrum eingerichtet. Dieses ist seit Anfang Oktober 2013 montags, dienstags und donnerstags von 12:15 bis 13:45 Uhr für die Schüler/innen des Schulzentrums geöffnet und wird von den Fachkräften der Schulsozialarbeit betreut. Pro Tag nutzen zwischen 50 und 60 Schüler/innen dieses Angebot. Der größte Teil der Schülerschaft, welche das Schülercafé nutzen, besuchen die Werkrealschule, jedoch besuchen auch Schüler/innen des Gymnasiums und vereinzelt auch Schüler/innen der Realschule das Schülercafé.

Schüler/innen brauchen und suchen Räume und Rückzugsmöglichkeiten in der

Mittagspause. Sie möchten sich dort während der unterrichtsfreien Zeit beispielsweise ungestört unterhalten oder einfach nur „chillen“. Darüber hinaus ist dies eine zusätzliche Möglichkeit für die Schüler/innen sowie für die Schulsozialarbeiterin, sich gegenseitig in einem eher offenen Rahmen und zwangloseren Kontext (im Vergleich zum Unterricht) kennen zu lernen. Dieser niederschwellige Zugang wiederum schafft das notwendige Vertrauen zwischen den Schülerinnen bzw. Schülern und der pädagogischen Fachkraft für zukünftige (Beratungs-)Gespräche.

4. Gemeinwesenarbeit und Vernetzung

Direkt nach der Neuanstellung stellten sich die Kolleginnen und Kollegen aus dem **Jugendhaus** sowie der **Erziehungshilfestelle der Stiftung Tragwerk** vor. Innerhalb kürzester Zeit entwickelte sich eine sehr gute und hilfreiche kollegiale Kommunikations- und Arbeitsebene.

Darüber hinaus kooperiert die Schulsozialarbeit noch mit anderen Partnern:

- 🕒 Schulen im Schulzentrum
- 🕒 RegioKoop
- 🕒 Schulpsychologische Beratungsstelle
- 🕒 Beratungsstellen im Landkreis
- 🕒 Arbeitskreis Leben e.V.
- 🕒 Allgemeiner Sozialer Dienst (Jugendamt)

Seit der Wiederbesetzung der Stelle der Schulsozialarbeit der Auwiesenschule im März bestand und besteht ein intensiver Austausch mit dem dortigen Schulsozialarbeiter Herr Sebastian Heck. Regelmäßige Treffen zum kollegialen Austausch und gegenseitiger Beratung sorgen für eine enge Vernetzung und tragen zur Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit am Schulzentrum bei. Einmal im Monat trifft sich die Fachkraft der Schulsozialarbeit zusätzlich mit den Kollegen des Max-Planck-Gymnasiums und des Hölderlin-Gymnasiums in Nürtingen zum fachlichen Austausch und zur Planung einzelner Projekte, welche dann in den Schulen jeweils einzeln durchgeführt werden können.

Durch die regelmäßige Teilnahme an den **Gesamtlehrerkonferenzen** beider Schulen ist die Schulsozialarbeiterin in die aktuellen Themen eingebunden und informiert. Dadurch sowie durch die Anwesenheit in den Lehrerzimmern gelingt die Vernetzung zwischen Schulsozialarbeit und Lehrkräften. Regelmäßige Treffen mit der Schulleitung ermöglichen auch hier den notwendigen Austausch.

Ebenso ist die Vernetzung und die Kooperation mit der **SMV** durch einen Besuch des SMV-Seminars des Gymnasiums und der SMV-Tage der Realschule gegeben und

hat so den Start der Schulsozialarbeit in Bezug auf das Kennenlernen und die Zusammenarbeit mit den Schüler/innen erleichtert.

Darüber hinaus ist die Fachkraft der Schulsozialarbeit Mitglied im **Krisenteam** beider Schulen. Dies wurde zu Beginn des Schuljahres 2013/14 aufgrund des Todesfalles einer Lehrerin des Gymnasiums besonders wertvoll erlebt.

Bezüglich Vernetzung war auch der **Schüler-Eltern-Lehrer Tag** 2012 und 2013 des Gymnasiums sehr hilfreich. Hier werden verschiedene inhaltliche Themen, die den Schulalltag betreffen, in kleinen Gruppen diskutiert und ggf. umgesetzt. Zusätzlich zu den Elternbeiratssitzungen war dies eine tolle Möglichkeit, um mit den Eltern in Kontakt zu kommen. Beim Schüler-Eltern-Lehrer Tag 2013 bot auch die Schulsozialarbeit eine Arbeitsgruppe an, welche sich mit den Inhalten der Schulsozialarbeit sowie der Lobbyarbeit dieser beschäftigte. Hieraus entstand auf Wunsch der Eltern eine Arbeitsgruppe, welche sich nun 3-4 Mal im Jahr treffen möchte und sich die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit zum Inhalt macht.

Nach einer gemeinsamen Fortbildung mit einer Lehrerin der Realschule zum Thema „Schule und Schulsozialarbeit – gemeinsam auf dem Weg zur sozialen Schulkultur“ entstand eine Arbeitsgruppe mit der Fachkraft der Schulsozialarbeit und fünf interessierten Kolleginnen der Realschule. Inhalt dieser Arbeitsgruppe ist, das schon bestehende **Methoden- und Sozialcurriculum der Realschule** mit den Angeboten der Schulsozialarbeit zu erweitern bzw. die Angebote der Schulsozialarbeit in das vorhandene Curriculum einzuarbeiten. Ziel ist, dass die Fachkraft der Schulsozialarbeit im Laufe eines Schuljahres mit jeder Klasse im Rahmen eines Projektes zusammen arbeitet und somit ein gegenseitiges Kennenlernen in einem neutralen Rahmen stattfinden kann.

Unter dieser Rubrik soll auch das **Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) am Gymnasium** genannt werden. Diese Stelle wurde zum 1. September 2013 eingerichtet und mit einem ehemaligen Schüler des Gymnasiums besetzt. Inhaltlich wurde folgende Aufgabenteilung vorgesehen: 50% Radioreferat der SMV, 25% Mithilfe in der Bibliothek und 25% Projekte im allgemeinen Schulbetrieb. Die pädagogische Anleitung für das FSJ obliegt der Fachkraft der Schulsozialarbeit.

5. Profession, Weiterentwicklung und Evaluation

Im vergangenen Jahr besuchte die Schulsozialarbeiterin diverse **Fortbildungen** und Fachtage. Themen dieser Veranstaltungen waren unter anderem: Suchtprävention, Neu in der Schulsozialarbeit, Schule und Schulsozialarbeit – gemeinsam auf dem Weg zur sozialen Schulkultur sowie die Fachtagung zum Thema Mobbing und Cybermobbing.

Im Rahmen eines **kollegialen Austausches** treffen sich die beiden sozialpädagogischen Fachkräfte der Auwiesenschule, des Gymnasiums und der Realschule seit März 2013 wöchentlich, um gemeinsame Projekte zu planen, sich gegenseitig Rückmeldung zu geben und allgemeine fachliche Fragestellungen zu klären. Dies soll auch im Jahr 2014 weiter geführt werden. Auch zu nennen ist hier die schon oben erwähnte monatliche Kooperation mit den Kolleginnen und dem Kollege der Gymnasien aus Nürtingen.

Im Rahmen professionellen Handelns wurde eine monatliche und gemeinsame **Supervision** genehmigt. Das erste Supervisionstreffen mit Frau Margret Huber, Mitarbeiterin der Stiftung Tragwerk, fand im September statt. Die beiden sozialpädagogischen Fachkräfte sehen die Supervision als einen unverzichtbaren Teil ihres professionellen Handelns. Es ist eine sehr gute und wichtige Möglichkeit ihre Arbeit kritisch zu reflektieren.

Darüber hinaus trafen sich die Fachkräfte einmal im Monat mit dem stellvertretenden Hauptamtsleiter Herr Bea, um aktuelle Themen zu besprechen und sich gegenseitig zu informieren. Hier bestand der Wunsch, diese Form des Austauschs nach der Neubesetzung der Stelle des stellvertretenden Hauptamtsleiter bzw. der stellvertretenden Hauptamtsleiterin wieder aufzunehmen. Der neue **stellvertretende Hauptamtsleiter Herr Licht** stand diesem Vorhaben sehr positiv gegenüber, so dass diese Monatsgespräche seit November wieder aufgenommen bzw. fortgesetzt werden.

Im Sommer 2013 haben die beiden sozialpädagogischen Fachkräfte des Schulzentrums gemeinsam an der bestehenden **Konzeption** gearbeitet und diese weiterentwickelt. Es wurden Anpassungen aufgrund aktueller Entwicklungen

vorgenommen sowie einige Ergänzungen eingearbeitet. Außerdem wurde gemeinsam eine **Kooperationsvereinbarung** erarbeitet, die klare Aufgabenbereiche, Zuständigkeiten und Kompetenzen bzw. Befugnisse der verschiedenen Berufsgruppen klärt und voneinander abgrenzt. Diese Kooperationsvereinbarung ist auf die jeweilige Schule angepasst.

Diese Dokumente sollen Rahmen und Hilfestellung zugleich sein. Alle direkt oder indirekt an der Schulsozialarbeit beteiligten oder erreichten Personen können sich mithilfe dieser Dokumente über die Grundlagen und die Ausrichtung der Schulsozialarbeit am Schulzentrum Neckartenzlingen informieren. Die Unterzeichnung dieser Dokumente durch die Gemeindeverwaltung und die jeweiligen Schulen steht allerdings aufgrund des laufenden Rückmeldeprozesses noch aus.

6. Problemlagen und Schwierigkeiten

Nach eineinhalb Jahren Erfahrung in der Schulsozialarbeit am Gymnasium und der Realschule stellen sich nun auch die ein oder anderen Problemlagen und Schwierigkeiten heraus. Einige davon sollen hier näher erläutert werden.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der (Krisen-)Beratungsbedarf bei den Schüler/innen insgesamt sehr hoch ist und weiter ansteigt. Dies wiederum hat zur Folge, dass durch die zum Teil sehr zeitintensiven Interventionen zeitliche Ressourcen für Tätigkeiten in den anderen drei Handlungsfeldern der Schulsozialarbeit (Sozialpädagogische Gruppenarbeit, Offene Angebote sowie Gemeinwesen und Vernetzung) sehr knapp bemessen sind oder gänzlich fehlen. Beide Schulen zählen zusammen insgesamt ca. 1400 Schüler/innen sowie zwei Kollegien mit insgesamt ca. 130 Lehrkräften. Demgegenüber steht eine einzelne Fachkraft der Schulsozialarbeit mit 100%. Der Kooperationsverband Schulsozialarbeit, welcher bundesweit aktiv ist, empfiehlt pro Fachkraft der Schulsozialarbeit ca. 150 Schüler/innen.² Diese Diskrepanz zwischen Empfehlung und Wirklichkeit bringt eine gravierende Schwerpunktsetzung mit sich. Abhilfe könnte eine weitere Stellenschaffung bringen.

Dies ist auch ein Grund, weshalb es das Spiele-, Sport- und Aktivitätsangebot im Schuljahr 2014/15 nicht mehr geben wird. Die Anleitung und die Begleitung der Praktikantinnen, die Organisation im Voraus sowie die Organisation während des Schuljahres sind zeitlich nicht zu leisten. Ein weiterer Grund ist, dass die Schüler/innen zwei bis drei Mal pro Woche Mittagschule haben, dazu noch mindestens zwei Termine in Vereinen wahrnehmen und die Zeit für eine solche AG kaum gegeben ist. Im laufenden Schuljahr ist die Teilnehmerzahl im ersten Halbjahr von 17 auf 12 Kinder gesunken.

Der zeitliche Aufwand einer adäquaten Anleitung ist auch der Grund dafür, dass die Schulsozialarbeit die Anleitung eines Freiwilligen Sozialen Jahres nicht leisten kann und somit auch diese Anleitung für das Schuljahr 2014/15 nicht mehr von der Fachkraft der Schulsozialarbeit übernommen wird. Dies bedeutet, dass von seitens

² Vgl. KVJS (2012): Schulsozialarbeit in Baden-Württemberg, S. 19.

des Schulträgers bzw. der Schule nach einer gangbaren Lösung für das FSJ gesucht werden muss, sofern eine Weiterführung des FSJ gewünscht ist.

Es ist auch festzustellen, dass vermehrt Fälle für die Beratung und die Einzelfallhilfe auftreten bzw. an die Schulsozialarbeit heran getragen werden. Da dies von Fall zu Fall sehr arbeitsintensiv sein kann, nimmt dies sehr viel Zeit in Anspruch.

7. Ausblick

Aufgrund von Raummangel wurde das Angebot eines **Schülercafés** erst im Schuljahr 2013/14 möglich. Inzwischen ist das Schülercafé bei den Schüler/innen bekannt. Nun sollen sie die Möglichkeit erhalten, selbst aktiv mitzugestalten. Angefangen bei der Übernahme von „Thekendiensten“ bis hin zur Gestaltung des Schülercafés an sich.

Wie schon oben erwähnt sollen ab dem Schuljahr 2014/15 die Ergebnisse der Arbeitsgruppe zur Integration der Angebote der Schulsozialarbeit in das bestehende **Sozialcurriculum der Realschule** umgesetzt werden.

Zu Beginn des Jahres 2014 nahm die **Arbeitsgruppe Schulsozialarbeit des Gymnasiums** ihre Arbeit auf. Ihr Auftrag besteht darin, die Schulsozialarbeit weiter zu unterstützen und Strategien zur Stärkung der sozialen Kompetenzen zu entwickeln.

In Kooperation mit einigen Lehrerinnen des Gymnasiums wird geprüft, ob sich ein **juniorSchülermentorenprogramm** umsetzen lässt, welches vom Landesjugendwerk gefördert wird. Hierbei sollen Schüler/innen ab Klasse 8 soziale Verantwortung lernen. Diese Mentoren können dann für verschiedene Bereiche individuell geschult werden. Möglichkeiten wären hier: Mittagspausenbetreuung in der Spielestation, Streitschlichter/innen, Leitung des Schülercafés oder Paten für die Klassen 5. Wichtig ist hierbei nicht nur die Ausbildung der Schüler/innen, sondern dann auch die Begleitung während eines Schuljahres in inhaltlichen und organisatorischen Aspekten. Wünschenswert wäre hier natürlich eine Kooperation aller Schulen am Schulzentrum.

Im Februar 2014 wird eine schulartübergreifende Fortbildung zum **Präventionsprogramm STUPS** (Selbstbehauptungstraining) stattfinden, welche von der Fachkraft der Schulsozialarbeit organisiert wird. Dabei werden Lehrer/innen und Schulsozialarbeiter/innen aller Schulen am Schulzentrum als Multiplikatoren/Multiplikatorinnen ausgebildet. In welcher Art und Weise dieses

Programm dann in den Klassen 5 des Schulzentrums durchgeführt wird, gilt es in Absprache mit allen Beteiligten noch zu klären.

Ab dem Schuljahr 2014/15 möchte die Schulsozialarbeiterin in die schon bestehende **Bio-AG**, welche von einem Lehrer des Gymnasiums für die Unterstufe angeboten wird, einsteigen. Diese AG soll dann sowohl für die Unterstufe des Gymnasiums als auch der Realschule angeboten werden. Die genauen Inhalte dieser AG gilt es noch zu klären.

Nach den positiven Erfahrungen aus dem letzten Schuljahr wird derzeit überlegt, ob eine erneute Teilnahme der Schulsozialarbeit am **Schullandheim der Klassenstufe 7 der Realschule** sinnvoll erscheint und unter welchen Rahmenbedingungen dies stattfinden kann.

Ebenfalls ist eine Kooperation mit dem **Schullandheimbesuch der Klassen 5 im Gymnasium** in Form eines Tages mit erlebnispädagogischen Elementen zur Stärkung der Klassengemeinschaft vor Ort geplant. Dies soll in Kooperation der Schulsozialarbeit und Herrn Steffen Bettels (Erlebnispädagoge, Institut für Gewaltprävention, Selbstbehauptung und Konflikttraining) geschehen.

Nach den Erfahrungen der guten Zusammenarbeit mit Herrn Bettels, wird auch mit zwei **8. Klassen des Gymnasiums** jeweils ein Vormittag erlebnispädagogisch unter dem Motto „**Stark im Team**“ gearbeitet werden. Inhalt ist vor allem das Erarbeiten von gemeinsamen Lösungsstrategien für Probleme durch Kooperationsübungen. Wertschätzende Kommunikation, gegenseitige Akzeptanz und Empathiefähigkeit können so in der Gruppe entwickelt werden, aber auch Kritikfähigkeit, Erkennen und optimaler Einsatz persönlicher Stärken sowie die Fähigkeit sich unter Gruppenziele unterzuordnen.

Bezüglich der Rahmenbedingungen der Schulsozialarbeit soll in diesem Jahr die erweiterte Konzeption sowie die neu verfasste Kooperationsvereinbarung erprobt werden.